

3. Bald hauchen uns säumende
Lüftchen ins Ohr;
Bald heben uns schäumende
Wogen empor.

4. Dann brüllt es an Klippen
Und Felsen hinan;
Dann schüttern die Rippen
Den taumelnden Kahn.

5. Doch lacht nur des saufenden
Sturms unser Mut
Und erntet der brausenden
Tiefe Tribut.

6. Wir freun uns des Meeres,
So wild es auch scheint,
Und traun ihm, als wär' es
Mit Planken umzäunt.

7. Wir fahren mit sinkendem
Monde hinaus
Und kehren mit blinkendem
Kahne nach Haus.

8. Uns geben die Netze,
Früh morgens gestellt,
Lebendige Schätze
Und abends schon Geld.

9. Wohl bergen uns schützende
Hütten die Nacht,
Bis wieder das blizende
Sternchen erwacht.

10. So geht es, und nimmer
Geht's anders als gut;
Ein Fischer hat immer
Gar fröhlichen Mut.

177. Bergmannslied.

Von Kovaks. [Friedrich von Hardenberg.] Schriften. Berlin, 1826.

1. Der ist der Herr der Erde,
Wer ihre Tiefen mißt
Und jeglicher Beschwerde
In ihrem Schoß vergißt,

2. Wer ihrer Fessenglieder
Geheimen Bau versteht
Und unverdrossen nieder
In ihrer Werkstatt geht.

3. Er ist mit ihr verbündet
Und inniglich vertraut
Und wird von ihr entzündet,
Als wär' sie seine Braut.

4. Er sieht ihr alle Tage
Mit neuer Liebe zu
Und scheut nicht Fleiß und Plage;
Sie läßt ihm keine Ruh'.

5. Die mächtigen Geschichten
Der längstverfloßnen Zeit
Ist sie ihm zu berichten
Mit Freundlichkeit bereit.

6. Der Bormwelt heil'ge Lüfte
Umwehn sein Angesicht,

Und in die Nacht der Klüfte
Strahlt ihm ein ew'ges Licht.

7. Er trifft auf allen Wegen
Ein wohlbekanntes Land,
Und gern kommt sie entgegen
Den Werken seiner Hand.

8. Ihm folgen die Gewässer
Hilfreich den Berg hinauf,
Und alle Fessenschlösser
Thun ihre Schätz' ihm auf.

9. Er führt des Goldes Ströme
In seines Königs Haus
Und schmückt die Diademe
Mit edeln Steinen aus.

10. Zwar reicht er treu dem König
Den glückbegabten Arm,
Doch fragt er nach ihm wenig
Und bleibt mit Freuden arm.

11. Sie mögen sich erwürgen
Am Fuß um Gut und Geld,
Er bleibt auf den Gebirgen
Der frohe Herr der Welt.